

E Buebe-Schötzefeschтли : eine trogener Jugenderinnerung

Autor(en): **Ammann, Julius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **208 (1929)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E Buebe=Schögefeschtli.

Eine Trogener Jugenderinnerung von Julius Ammann.
(Appenzeller Mittelländer-Dialekt.)

's ischt bald alls de Mode onderworfe, au d'Voschtbarkeit vo de Jued. Hütistags sphlids met em Fueßball ond vor Johre ischt 's Schüüße Trompf gsee bi de Jungwar. d'Schöpfäcker Buebe hend aber au e rechts Vorbild fa deför. 's Konerads Großvater, dr alt Whhändler, hed ebe-n au gär viel z'berzellid fa vo syne Schögefahrte. 's ischt am mengsmol borcho, mr hörri en alte Schwyzzer prächte vo syne Chriegsdienstche os de Fröndti, so hed er arde berzellt ond bhrället. Dnd er hed töre brällele. Imene Glaschafche send e ganzi Bilete silberige ond goldige Schögebecher gsee ond Silberchale ond Bstec heds bei inne fa, hetst chöne määne, me gsääch ine Schaufeeschter bomene Goldlade. Dnd will er of syne Schögereise d'Auge offe fa hed, isches arde gad loschti gsee, was er gweßt hed dene Buebe z'brichtid. „Do die höbsch Madonna hani vo Brüffel onne une. 's ischt e Pastellbild ond hett en erbere Wert, wemmer nüd de Glaser Frenner, de Lappi d'EGge met em Name vom Kunstmoler abgschnette hett. Er hei halt gad en ovale Rahme borig fa ond hei teenkt, das Bild wör am beschte dei dree passe. Isch das nüd en Oberstand; e derigi Tommheit sött en möse extra verstüüre. Do, das Gmöld hani z'Wien offe usegshoffe, 's ischt 400 Guldi gschätzt worde. Die hend anderi Auge gmacht, wos ghäße hed, en Schwyzzer hei's berwütscht. Dnd do de goldig Föfliber! Hundert Franke ischt er im Wert! De hani vo Mailand, wo de König Viktor Emanuel gad ase selv bimer zone gstande-n-ischt, woni e Nummere om di ää gmacht ha met mim neue Stoger. „Wa wörid ehr Schwyzzer mache, wenn jez det bym Schbestand dreimol meh Find börechämtid? hed de König mi ase selv gfröget. Dnd wessid ehr Buebe, was i em zor Antwort ggee ha? Dreimol lade, dreimol abtrocke ond denn wärids eweg! Wessid ehr, was er gmacht hed drof ane? Of d'Uchzle hed er mer klopfet ond gsääd: Guet gsproche ischt au guet geschoffe. Dnd jez, macht i 's Schüüße nüd a?“ De fryli hend all Buebe grüeft: „aber mr hend jo kä Armbroscht!“

's ischt nüd lang ggange, so hed de Konrad en Armbroscht fa ond met dr Armbroscht ischt au 's Schögefieber dene Pöfli wie aagfloge gsee. Wegem Schbestand heds fe langi Sizige ggee. De Wilhelm, wo sowieso im Zeichne de Bescht gsee ischt, hed e Ehrnde ane Schmuer hbonde ond of der alte Lör vo de Wäschhütte die nötige Kreis anezeichnet. Dnd de Herr Kantonsrot, womme söz en Ard hett sölle borane fröge, hed nüz deweder fa. „Die Lör ischt scho mengsmol aakiflet worde, hed scho menge Wäscherechrieg erlebt, do machts ere nüz meh, wemne no dree schüüßt.“ Of das hee hemmer 's Kantonsrots Robert zom Zäager gmacht, er ischt ebe au gär e bigelants Würschtl gsee. 's Tokters Viktor ischt President worde. Chamme teenke, wenn

än Latiniisch cha ond de Gschydicht ischt ond 's Züüg hed zom Kadetteoffizier. Dr Konrad hed me zom Kassier gmacht. Nüd eppe, will er im Reche der Erscht gsee wär. Aber er hed e nigelnagelneus Notizbüechli fa met Kolonne för Franke ond Rappe ond no e ganzes Tröckli dome Tokter met eme hohle Zah dren inne. Au hend all gweßt, daß de Konrad strobi wohl hed chöne bettle. Isches am hohle Zah glege oder hed söz das neu Amt dem Kassier de Verstand gmacht? Chorzm, de Konrad hed en Ffall fa. Am Soonti vor em Fescht hend die junge Schöge äähelli aagno, es söll jedwedere dehääm berzelle, Batter ond Muetter, Götti ond Bäsigotte sehid Chremitglieder worde vom Buebeschögeverein ond de Konrad chäm denn ase selv go de Bytrag izüche. Of das hee hed de Vereinsfinanzma i sym Notizbüechli bi de Frankelonne no e paar Rubrike meh ine zeichnet. 's hett emel ääs ganz guet e Millio chöne dree schrybe. Aber wenn au nüd tuusige vo Franke zeichnet worde send; dr Fzog hed glych no erbe wohl uusggee ond 's Zahtröckli ischt plazet ebe voll Mönz worde.

Jez heds aber de fryli im Schöpfader au Meetle fa, wo söz all met de Buebe Fangis ond Verstedis gmacht hend. Dnd die hettid halt au schuuli gern by dem Fescht welle debei see. Aber tar me denn anere Meetel en Armbroscht i d'Hend gee? Gwehrig sends jo scho gsee, aber die Schöge hend glych gfonde, 's wär e Schand, wenn d'Meetle schüüße wörid. Zom Glöck hed de Wilhelm wieder en Uusweg gweßt. „Wa mäanid ehr, wemme wör Feschtjumpere mache os dene Meetle. Mr söttid jo sowieso näbert ha zom chraanze.“ Äähellig ischt de Vorschlag aagnoh worde ond am Samschti z'Obet vor em Fescht hend die drei Feschtjumpere is Tokters läarem Kofstall henne Girlande ufgehenkt fa wie Rieseschlange ond d'Chrechränz för die drei beschte Schöge hend uusgseah wie d'Rettigzring of eme Dampfsschiff.

De Feschttag ischt aagrockt ond 's Feschtwetter hed allsamm im Stich gloo. Dnd wie au de Konrad dehääm am alte Barometer pöpperlet hed, er wär ons Guggers nüd ofs schö Wetter uni gumpet. Scho hend die junge Schöge bedenkli d'Bagge abglueget; aber dr alt Whhändler hed gsääd: Ebe grad menns regni, denn sei 's Wetter wie gmacht zom Schüüße. Dnd so hend denn die Schöge ondereme improvisierte Zelttach böregschosse ond richtig, de Wilhelm, de Hans abem Berg ond 's Kantonsrots Hans send die erschte gsee. 's ischt wohl z'berghfid, wemme söz nüz anders z'teenfid hed. Em Viktor, em President, ischt de Pshl am Schlüsselloch vo de Wäschhüttetör rätsch abenand gspiakt. Er hed ebe all de Feschted noigünnet. Em Konrad isches au fuul ggange. Weret em Ziele ischt er ääsmols is dirigiere ine grote ond drom hed shn Pshl

en Millionejoß gmacht höch uni bis fascht as Ziegel-
tack. „Bischt en Chlaus“, macht der alt Whhändler,
„met em Lattere macht me fe Nummere. Chascht
denn am Romittag dhn Feschtchor dirigiere.“ So
hend bald bi dem ond bald bhm Käne die Chre-
mitglieder met guetem Rot uusgholfe ond au die
drei Feschtjumper hnd eppen emol, wenn derno
än dra cho ischt, Bliä verschosse, wo guet ziele
gsee send.

Am Romittag, no dr Chinderlehr, hnd si die
Schöze met de Feschtjumper igstellt zom Feschtzog.
De Wilhelm als Tambour ond Schözekönig voruus,
denn de Robert im rote Blüüsli met dr Zääger-
chelle, d'Feschtjumper im wylke Soontigstaad ond
denn die siebe Buebeschöze, wo de Verein bbildet
hend. Zom Glöck hed 's Wetter wader gfreieret
ond so ischt denn das Feschtzögli geg de Rondelle
henderi. Werom? Will d'Chremitglieder, de Herr
ond d'Frau Kantonsrot, d'Frau Tochter ond dr alt
Whhändler met gsääd hnd, si wellid d'Brhsvertääl
arangiere. 's Zögli schwenkt vo de Stroß ab ond
marschirt nebet dene Wellingtonie, wo dr alt Wh-
händler zor Grinnerig an 66er ond 70er Chrieg
gsetzt fa hed, döre gezes Rondelleli. Aber bhm
Brömmeli zone, wa geeds? De ganz Feschtzog blibt
bockstill, stumet ond lueget i d'Rondelle ond is
Tempeli. Wie imene Määrli ischt alls verzauberet
gsee. En tecke Tisch. Of jedem Täller e St. Galler
Chenderfeschtbrodworscht met eme Püürli ond för
jedes e Gläsli Wh, wader verdönnt met Wasser.
Dnd of em Gobetisch im Tempeli! Gad glinslet
hedz. Hofeträger, Bleistift, Molischächteli. 's ischt
fascht so hößsch gsee of dem Tisch wie im Glas-
schächtli vom alte Whhändler. Jez lood de Viktor
shni Red ab. Das good wie Schnopf. Nüd e Won-
der, d'Muetter gugget en a ond niä em zue, wie
wenn si wett säge: So isches recht. Au de Fescht-
chor hed Ehr hglääd onder de Direktio vom Kone-
rad. Ase frisch send die Buebe- und Meestimme
usehoo. 's ischt am gsee, es sehid e paar Sommer-
bügel, wo grad of de Wees si wellid loschi mache.
Dnd wo de Gsang uus gsee ischt, hnd Groß und

Chly all no wylters glosset ond 's ischt am borchoo,
mr ghöri wylt ober dene Kaschtaniebüm no en Echo
vo Engelsstimml ond no ganz leesli e Liedli vo
dere Freud ond Liebi, wo d'Eltere met ehre Chend
ond d'Chend met den Eltere fa hend.

D'Brhsvertääl hnd aagfange. D'Chrejumper
send im Tempeli gstande. Dnd fhrlig, wie wenn si
offere andere Welt wärid, hnd die schneewylke
Gstalte dene Meischterschöze d'Chränz übergee. Jede
hed si hößsch ond ordeli vor shner Feschtjumper
ofs Chneu abegloo ond ischt drofane wie n-en Rit-
ter ufstande. Jez wie de President no de Chranz-
schöze di Käne am Rang no aberüest — wer fählt
do? Dr Emil os em Wääsehuus! Er hedz si welle-
weg geniert behääm z'frögid, ob er nüd au am
Romittag för a d'Brhsvertääl. Wie wenn all e
schlechts Gwöffe hettid, so hed jede dr ander aaglu-
get. 's ischt gsee, wie wenn eesmolz si e schwäri
Wolke vor d'Sonn gstellt hett. 's hed alle lääd tue,
daß grad er hed müse fähle. „Wessid Ehr wa“, rüest
eesmools 's Elseli, „noch em z'Vieri bringi em das
Gööbli wädli hendri is Wääsehuus“. — „Nää, mr
göönd gad all met enand.“ D'Chremitglieder hnd
gshmöllet. Met eme Hoch of d'Eltere hed 's
Bankett ufahört. 's Elseli need 's Gööbli, d'Willi
padt d'Brodworscht met em Püürli i. De Feschtzog
werd formiert ond met Trommesphl marschirt de
Verein d'Landstroß uf em Wääsehuus zue. Pöz
tuusi, wie machid die Wääsechend Auge! Sogar de
Herr Lehrer ischt cho ond hed glueget, was do gee
föll. Aber de Viktor hed, wie se si fört, di nötige
Uflärige ggee. Dr Emil hood böre ond wie im
Goobetempeli ischt au ehm vo dene Chrejumperli
shz Sächli ggee worde. Er hed de fhrl en füür-
zondelrote Chopf übercho vor Freud, dammenen
ghch nüd vergesse fa hed. Dnd 's ischt gsee, wie
wenn die Freud di andere aagsteckt hett. Of em
ganze Hääweg hnd d'Schöze ond d'Feschtjumperli
gsunge ond zauret ond 's ischt ene gsee, das sei no
die bescht Nummere vo dem Schözefeschli, daß si
im äagne Glöck inne au an Kamerad im Wääse-
huus teenkt fa hend.

Schweizerischer Hausfegen.

Der Väter Boden ist der beste,
Und wer aus Bauernstamme kommt,
Der wisse, daß ein treu Verharren
Dem Sohn des schlichten Landmanns frommt.

Was nützen uns die lauten Seste,
Wo alles Samt und Seide ist!
Viel schöner sind die stillen Tage,
Wenn unser Fuß die Selder mißt.

Auch das ist Best, wenn unsre Berge
Im Mittagkuß des Sommers glüh'n,
Und wenn der Mond und tausend Sterne
Aufsteigen nach des Tages Müh'n.

Der Väter Boden ist der beste,
Wenn ihr auch müd zur Ruhe geht,
So faltet doch noch still die Hände
Und sprecht für euch ein kurz Gebet.

(Hausfegen im Mapenfäß Galgen am Suchsberg.)